

Sidra Truma – Rosch Chodesch Adar – Schabbat Sch^ekalim, 1. Adar 5785

Toralesung: 1. Sefer: Sch^emot (2BM) 26, 31 – 27, 19, 2. Sefer: B^emidbar (4BM) 10, 8 – 10, 3. Sefer: Sch^emot (2MB) 30, 11 – 16; Haftara: 2. M^elachim (Könige) 12, 2 – 17 und J^eschaja 66, 23.

28.02.2025 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat
01.03.2025 09.00 Parascha baBoker
10.00 Schacharit I^eSchabbat

Das Schreiben von Torarollen unterliegt äusserst präzisen Regeln. Diese Regeln haben sich im Laufe der letzten tausend Jahre vervielfacht. Die älteste Torarolle, die sich in unserem Aron Hakodesch befindet, entspricht nicht den strengen Vorschriften, die (orthodoxe) Rabbiner heutzutage anwenden. In dieser Rolle wurde eine besondere Schreibweise verwendet, von der hier ein Beispiel zu sehen ist. Auf diesem Foto ist zu erkennen, dass in der Torarolle, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts geschrieben wurde, zwei Schriftarten für den Buchstaben Pe –



פ – verwendet wurden. Die rot eingekreiste Form zeigt die gewöhnliche Schreibweise, die blaue das besondere Pe, das «Pe Melupefet», mit einem spiralförmigen Teil. Für manche (orthodoxe) Autoritäten darf diese Torarolle nicht

für die Toralesung verwendet werden. Wir sehen das anders: Wenn das Pe Melupefet für den Schreiber zu seiner Zeit kosher genug war, dann ist sie das auch für uns. Damit bewahren wir eine alte Tradition. Ab etwa dem 13. Jahrhundert setzte sich eine Regel für das Schreiben von Torarollen durch, nach der jede Textspalte in der Tora, Amud genannt, mit dem Buchstaben Waw – ו – beginnen muss. Diese Regel wurde aus der Sidra dieser Woche, Truma, abgeleitet, in der die Anweisungen für den Bau des Stiftzeltes gegeben werden. Ein wichtiger Bestandteil dieser Anweisungen sind die «Wawe haAmudim» – die Haken der Säulen (Schemot 27, 10), denn ohne sie würde das Bauwerk zusammenstürzen. Ein weiteres Wort aus unserer Sidra, das wir dieses Jahr zwar nicht lesen, das aber erwähnenswert ist, gehört ebenfalls zu den technischen Begriffen einer Torarolle. Es handelt sich um das Wort *Jeri'a* (Plural: *Jeri'ot*), das beispielsweise in Schemot 26, 1–2 vorkommt und mit *Zeltbahn* oder *Teppich* übersetzt wird. Die Torarolle besteht aus Pergamentstücken, die *Jeri'ot* genannt werden.

Die Sidra Truma markiert den Beginn der Anweisungen für den Bau des Stiftzeltes, des tragbaren Heiligtums, das während der Wüstenwanderung und bis zum Bau des ersten Tempels zur Zeit von König Schlomo diente. Nach der Zerstörung des Zweiten Tempels im Jahr 70 durch die Römer endete der Gottesdienst in Form von Opfergaben im Tempel. Man könnte sagen, dass die besondere Rolle, die der Tempel im Leben des Volkes Israel einnahm, von der Tora übernommen wurde. Statt eines Heiligtums an einem festen Ort, zu dem man pilgerte, gab es die Tora(rolle), die als mobiles Heiligtum mit dem Volk in alle Winkel der Welt zog.

Die Torarolle, bestehend aus *Jeri'ot*, beschrieben in Amudim – Spalten, die (fast) alle mit einem Waw, einem Haken, beginnen –, bildete das Zentrum und den Grundstein des jüdischen Lebens. Die Tora, im übertragenen Sinne stehend für die gesamte jüdische Tradition, trug die jüdischen Gemeinschaften durch Höhen und Tiefen.

Durch die europäische Aufklärung (Ende des 18. – Anfang des 19. Jahrhunderts) konnten wir die übertragene Bedeutung der Wawim und Amudim unserer Tradition ein wenig lockern, etwas biegen, ihr eine leicht veränderte Gestalt geben – mit dem Ziel, uns als bewusst jüdisch lebende Personen in die Gesellschaft um uns herum zu integrieren.

Indem wir an der alten Tradition des Pe Melupefet festhalten, haben wir zugleich neue Traditionen geschaffen und damit ein *Or Chadasch*, ein neues Licht auf unser jüdisches Erbe geworfen.

Schabbat schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim